

mit eingefallenen Flächen und gezackten Kanten, während sich auf der Grube Rosenberg bei Braubach faserige Massen von Aragonit absetzen.

Anhang.

Retinit. Findet sich zuweilen in schönen harzglänzenden dunkelbraunrothen Stückchen bis zu $\frac{1}{2}$ " Durchm. in der Braunkohle von Westerbürg, erdig kam derselbe früher sehr schön zu Bommersheim vor.

Ein bernsteinartiges Harz wurde von Hrn. Markscheider Beyer zu Diez in der Braunkohle von Siershahn aufgefunden.

Ueber ein

Eisensteinvorkommen bei Oberneifen

von

Bergmeistereiverwalter Stein zu Diez.

Vorgetragen in der Versammlung der Sectionen zu Hadamar am 3. Juni 1852.

In den Districten Rothengraben und Seittersfeld der Gemarkung Oberneifen im Thale der Negbach, nahe an der Ausmündung desselben in das Arbachthal ist in neuerer Zeit ein Eisensteinvorkommen aufgeschlossen worden, welches in geologischer Beziehung besondere Beachtung verdient.

Die sehr reichhaltige Eisensteinlagerstätte tritt nämlich, hierdurch sehr abweichend von anderen der Lahngegend, in die engste

Beziehung zum Feldspathporphyr und besteht vorwiegend aus rothem Eisenrahm, der hier, von Brauneisenstein überlagert, in sehr massiger Ablagerung verbreitet und verbunden mit dem gleichfalls in dem Lager auftretenden dichten Rotheisenstein von vorzüglicher Qualität, Gegenstand eines sehr erfolgreichen Bergbaues ist. Diese Ablagerung ist übrigens auf die erwähnte nächste Umgebung von Oberneisen nicht beschränkt, sondern tritt auch jenseits des Bergrückens in der Gemarkung Mensfelden im Horbachthal, circa 8 bis 900 Lachter nordöstlich von oben berührter Localität entfernt, mit derselben Schichtenfolge, übrigens in weit geringerer Mächtigkeit, wieder auf. Der Porphyr, welcher, die Grauwacke durchbrechend, von der sogenannten Rabenlai unmittelbar unterhalb Oberneisen durch Thaleinschnitte unterbrochen, sich in der Richtung von Nordwesten nach Südosten bis zum Mensfelderkopf verfolgen läßt, ist Begleiter dieser Eisensteinformation. Grauer, stellenweise in Dolomit übergehender Kalk, welcher das Liegende der bis in die Gemarkung Gagenebnbogen ausgebreiteten Braunstein- und Brauneisensteinformation bildet, tritt von Südwesten herziehend, im Ortsbering Oberneisen in unmittelbare Beziehung zum Porphyr: eine directe Anlagerung an denselben konnte bis jetzt übrigens noch nicht ermittelt werden und ist, da auch das Zusammentreten dieses Gesteins mit der Grauwacke nicht entblößt ist, dessen gangförmiges Verhalten, so wenig es auch hier bezweifelt werden kann, noch nicht entschieden dargethan.

In diesem Porphyr finden sich schon in nicht unbedeutender Erstreckung nordwestlich und nördlich von der Haupeisensteinniederlage einzelne Spalten, welche von dichtem Rotheisenstein erfüllt sind, ein Vorkommen, das übrigens nicht ganz vereinzelt erscheint, indem auch im Porphyr, der in der Nähe von Diez am f. g. Schläfer austritt, solche Eisensteintrümmchen zu Tage stoßen. Am Felsen, welcher die malerisch gelegene Oberneiser Kirche trägt, treten solche Trümmer noch bedeutender hervor und in erkennbare unmittelbare Beziehung zur Eisensteinablagerung: sie bilden hier die sich im Porphyr auskeilenden Ausgehenden der letzte-

ren. Von dieser Stelle an geht der dichte Porphyr, der größtentheils sehr gebleicht ist und eine hellgraue oder gelblichgraue Farbe zeigt, in Porphyrconglomerat und Porphyrthon über. Die Eisensteinlagerstätte bildet eine ansehnliche Mulde, deren größte Ausdehnung sich auf circa 200 Lachter Länge von Osten nach Westen erstreckt. Gegen Osten, auf Grube Rothenberg, sich steil aushebend und hier zu einem ausgedehnten Tagebau Veranlassung gebend, verflächt sich diese Ablagerung westlich, hat ihr Tiefstes unter dem Niveau des Neßbachtalles, in welchem die Grube Eisenreich bauet und hebt sich mit sattel- und muldenförmigen Schwenkungen weiter in Westen, auf welchem Flügel die Grube Seitersfeld betrieben wird. Das Ausgehende ist in nördlicher Richtung, hier, wie erwähnt, am Kirchenselsen im festen Porphyr und in Osten im Porphyrthon nachgewiesen, im Süden und Westen dagegen wird es von der Dammerde bedeckt.

Die größte Mächtigkeit der Lagerstätte im bis jetzt ermittelten Tiefsten der Mulde beträgt 5 Lachter, am östlichen Flügel $4\frac{1}{2}$ Lachter und am westlichen 2 Lachter.

Das hangende Gebilde, Porphyrconglomerat und gelbbrauner Porphyrthon, tritt in der Mitte der Ablagerung, wo schwarzer Thon zu Tage stößt, etwas zurück, begleitet dieselbe indessen in der Mächtigkeit von 6 Fuß bis zu mehreren Lachtern auf die ganze übrige Erstreckung. Dieser Porphyrthon überlagert eine als Maunthon zu beziehende Thonschicht von intensiv schwarzer Farbe, in welcher stellenweise prismatische Bruchstücke von grauem Kalk eingeschlossen sind. Diese Schicht ist im westlichen Flügel über 1 Lachter mächtig, in Osten keilt sich dieselbe allmählig aus. Unter dem schwarzen Thon tritt hellgrauer zeretzter Porphyr auf, in welchem ebenso wie im vorhergehenden Gebilde einzelne Kalkbruchstücke eingeschlossen sind. Dieses Gestein stößt im östlichen Flügel, wo es mehrere Lachter mächtig ist, zu Tage. Dasselbe überlagert unmittelbar das Eisensteinvorkommen.

Als oberes Glied des letzteren erscheint Brauneisenstein, der

mit ockerigem gelbem Thoneisenstein wechselt und, wenn auch selten, faserigen Grüneisenstein zum Begleiter hat. Diese Gebilde, zwischen welchen untergeordnet auch Braunstein auftritt, sind auf Grube Rothenberg, wo sie zu Tage stoßen, am mächtigsten entwickelt. Es kommen hier übrigens vorherrschend nur Nester vor, meist von ansehnlichem Umfang, die von zerseztem Porphyry umschlossen sind. Auf Grube Eisenreich und Seifersfeld tritt diese Bildung zwar auch auf, indessen nur sehr geringmächtig. Der Brauneisenstein zeigt faseriges und dichtes Gefüge und ist zum Theil von Schwefelkies begleitet, in einzelnen Lagen desselben lassen sich Eindrücke und Pseudomorphosen nach Braunspathkrystallen und bei zunehmender Dichtigkeit ausgezeichnete Uebergänge in Jaspis und Hornstein nachweisen.

Unmittelbar unter dem Brauneisenstein tritt Rotheisenstein auf. Derselbe besteht aus rothem Eisenrahm, ist zum Theil aber auch dicht oder von faseriger Structur. Der rothe Eisenrahm, welcher vorwaltend die Hauptmasse bildet, ist auf die ganze Erstreckung der Mulde verbreitet und besitzt im Tiefsten derselben die bedeutende Mächtigkeit von circa $4\frac{1}{2}$ Lachter. Diese Hauptausfüllungsmasse der Lagerstätte tritt übrigens nicht nur in ihrem gewöhnlichen Habitus auf, sondern nimmt auch nicht selten vollkommene Roggenstein-Structur an. Größere und kleinere Kugeln von etwa 2 Linien Diameter, theils fest zusammenhängend in Form von Concretionen, theils lose, erfüllen den Teig des Eisenrahms. Beim Zerschlagen derselben zeigt sich, daß sie meist aus eisenschüssigen Porphyrypartikeln bestehen: bei einzelnen war übrigens auch eine Hülle von grauem Kalk bemerkbar. In dem zum Theil thonigen Eisenrahm fanden sich von der hangenden Lagermasse abgerissene Stücke von Brauneisenstein, zum Theil stalactitisch geformt, namentlich aber Knollen von dichtem Rotheisenstein, auf welchem zuweilen ausgezeichnet schöne Manganspathkrystalle aufgewachsen und in kleinen Drusen eingeschlossen sind. Dieses Vorkommen von Manganspath, sogenanntem Himbeerspath verdient in mineralo-

gischer Beziehung um so mehr Beachtung, weil dieser Fundort der einzige bis jetzt bekannte in Nassau ist. — Das Roggensteingefüge ist am östlichen Flügel am deutlichsten entwickelt; massigere Stücke von Rotheisenstein finden sich im Tiefsten der Mulde. Eigenthümlich ist es, daß endlich dieser dichte Rotheisenstein weiter in Westen vorherrschend wird, den Eisenrahm ziemlich verdrängt, und namentlich hier das liegende Glied des gesammten Eisensteinvorkommens bildet.

In diesem dichten Rotheisenstein tritt nicht selten Rubin- glimmer auf und finden sich ferner Krystalle von Eisenglanz.

Als Liegendes der Eisenlagerstätte tritt zunächst wieder zer- setzter Porphyr auf, der indessen hier weniger mächtig, als im Hangenden verbreitet ist. Das reine Liegende wird von massig abgelagertem dichtem rothen Porphyr gebildet.

In den ersten Tagen des Juli hat ein etwa 116 Lachter südlich vom bisher angenommenen und aufgeschlossenen Tiefsten der Mulde angelegter Versuchsschacht in der Tiefe von 21 $\frac{1}{2}$ Lachtern die Eisen- steinlagerstätte im Porphyr unter ganz ähnlichen Verhältnissen, wie oben beschrieben, erreicht und ist hierdurch nachgewiesen, daß dieselbe im Süden unter durchschnittlich flachem Einfallen, jedoch wahrscheinlich mit Sattel- und Muldenbildungen fortsetzt.

In Bezug auf die Bildung des Eisensteinvorkommens darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß dasselbe durch Con- centration aus rothem Porphyr bei zunehmender Zersetzung des letzteren entstanden ist.*)

*) Zu unserem Bedauern war es nicht möglich, die beiden, diese Ab- handlung begleitenden und von Herrn Bergmeistereiaccessisten Born zu Diez entworfenen Erläuterungstafeln hier beizufügen. Wir werden dieselben bei einer anderen Gelegenheit nachtragen. Die Redaction.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Stein

Artikel/Article: [Ueber ein Eisensteinvorkommen bei Oberneisen 123-127](#)